

Zerrissene Flügel

Von SailorTerra

Gefallene Engel

Vorwort: (30.11.2004) Ich glaub es muss mir ganz schön dreckig gehen... warum? Weil ich hier vor einem weinenden Engel sitze *g* ich hab ihn zwar selbst gezeichnet, aber wenn ich solche Sachen ungewollt vor mich hin kritzele, dann muss es schon ganz schön schlimm um mich stehen... Was soll's... also schreibe ich halt wieder.

Zerrissene Federn

Habt ihr schon mal einen Engel gesehen? Und konntet ihr auch seine Tränen sehen? Sie lächelt mich mal wieder an. Wie jeden Tag dieses liebeliche Lächeln auf ihren Lippen. Ich bezweifle, dass man sie je hat weinen sehen und wenn hat es allen, die es sehen mussten das Herz gebrochen. Wahrscheinlich hat sie es sich deshalb abgewöhnt. Sie lächelt... schon wieder... und es bricht mir das Herz...

Es ist schon ein paar Jahre her, als ich zum ersten Mal einen Engel sah. Dieser Engel sah nicht mal so aus, wie ein Engel, weswegen ich es wohl nicht gleich erkannte. Vielleicht lag es daran, dass er schon die Grausamkeit der Welt gesehen hatte... Er war schwarz - Pechschwarz, seine Hände waren blutverkrustet, seine Flügel gebrochen und grau und seine Augen nicht mehr in der Lage zu weinen. Ich glaub es war nicht mal Mitleid, das mich dazu brachte einen Moment auf meinem Weg, den Abgrund entlang, anzuhalten. Es war eher das Gefühl, das dieses Bild, das sich mir bot, schlicht und ergreifend falsch war. So durfte es nicht sein. Ein Engel sollte anders aussehen... glücklich... nicht so an der Welt leidend. Die meisten, die hier vorbeikamen, waren blind, mit ihren eigenen Sorgen und Problemen so beschäftigt, dass sie die der anderen nicht sahen... vielleicht fielen deshalb so viele von ihnen. Eigentlich hatte ich doch auch andere Dinge zu tun, trotzdem blieb ich stehen, ging auf ihn zu... Wer weiß, vielleicht war das ein Fehler. Sollte man jemanden wieder Hoffnung geben, der sich mit der Hoffnungslosigkeit abgefunden hat? Im Grunde war ich grausam und egoistisch. Ich wollte diesen Engel wieder fliegen sehen... und lachen sehen... und irgendwann geschah es auch. Er lächelte, breitete seine wieder strahlendweißen Flügel aus... und verschwand.

In dem Moment war ich es, die daran etwas zerbrach. Nur minimal, ich hatte es schließlich vorher gewusst. Eigentlich hatte ich es sogar gewollt. Er sollte doch wieder losziehen und der Welt mit neuem Mut und neuer Hoffnung entgegentreten. Aber ich hatte vergessen, was das letztendlich bedeutete. Für mich bedeutete es, hier, am Ende aller Dinge, wieder allein zu sein. So hab ich es gewollt. Also setzte ich meinen

Weg still fort. Traurig und dennoch glücklich. Glücklich, mein Ziel erreicht zu haben. Vielleicht war das mein Schicksal. Immer ein Moment des Glücks, auf den die Trauer folgt. Ein ewiger Kampf gegen das Leid.

Dieser eine Engel war der erste, aber lange nicht der letzte, dem ich wieder Mut machen wollte. Bis jetzt gelang es mir in jedem gefallenem Wesen wieder die Hoffnung zu wecken. Wie ich es schaffte ist mir selbst eigentlich schleierhaft. Ich konnte jemandem Hoffnung geben, ohne selbst welche zu haben. Einer Fügung des Schicksals ist es wohl zu verdanken, dass ich wusste, dass die Hoffnung in meinem Leben vergebens sein würde. Aber jeder andere sollte hoffen, selbst ich, jemand ohne Hoffnung, gibt nicht auf. Sagt uns das, dass ich einen schweren irreparablen Schaden habe? Möglich... Aber darum geht es mir. Niemand sollte aufgeben, selbst nicht gefallene Engel...

Wieder war ich allein. Warum hatte ich diesem Engel noch mal wieder Mut gemacht? Um wieder allein zu sein? Könnte ich sie nicht mit ihrem Schmerz an mich binden? Können schon, aber das wäre doch nicht in meiner Absicht. Es wäre doch nicht das, was ich will. Mein Blick war starr auf den Boden gerichtet, ich wollte nicht mehr all den Schmerz sehen, nicht mehr das Leid. Es tat mir weh, höllisch weh... Warum mussten sie alle leiden? Konnten sie nicht nach vorn blicken und endlich alle verstehen, dass es immer einen neuen Morgen geben würde?

Und plötzlich stieß ich mit jemandem zusammen. Sein Blick war nach unten gerichtet, so wie meiner. Nur ein leichter schwarzer Hauch umhüllte ihn, so als wäre er schon alt und fast verblasst. Ich sah in seine Augen und sah die eines Engels, aber er hatte keine Flügel mehr. Was machte jemand hier unten, der gar nicht mehr so sehr in seinem Schmerz gefangen war. Er lächelte mich an, dieses Lächeln hatte etwas trauriges, aber es war echt. Das erste echte Lächeln seit langem. Ich traute mich nicht zu fragen, wer er war. Ich wollte keine Fragen stellen, vermutlich um die Antworten nicht hören zu müssen. Er ging stumm an mir vorbei und ich sah ihm nach. Zwei alte Wunden waren an seinem Rücken... "Warte Engel..." Er drehte sich verwirrt wieder zu mir um. "Meinst du mich?" So war das also... Ich lächelte: "Darf ich bei dir bleiben..." ... damit wir nicht mehr allein sein müssen...

Nachwort: (08.12.2004) Irgendwie jetzt doch anders geworden als ich wollte... Was soll's... Kommentare sind willkommen.

Alle die mir etwas dazu sagen wollen... bitte unter Glurak1985@aol.com

Alles Liebe M.G.